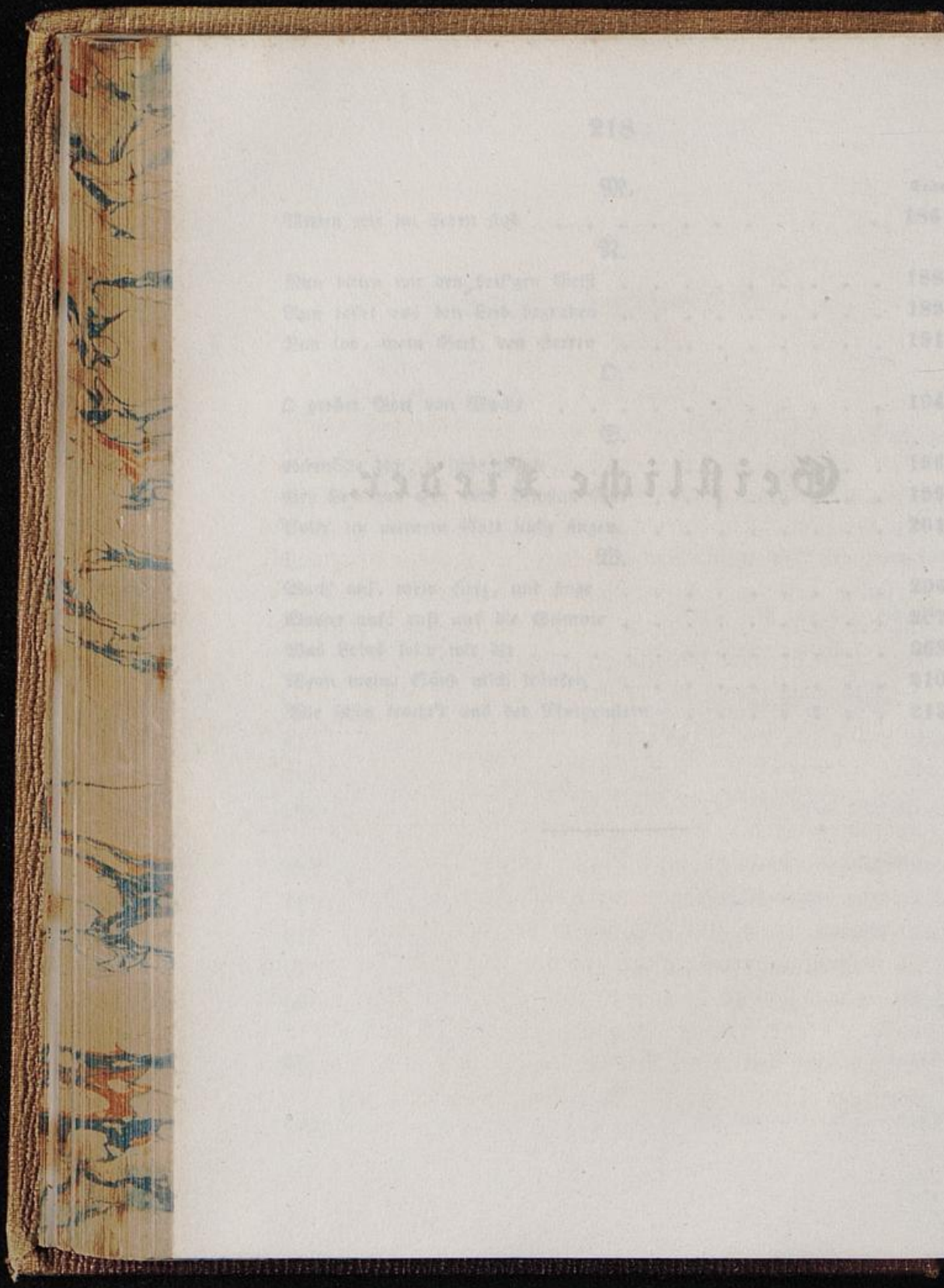
Geistliche Lieder.



Vorrede.

Es ist schon lange her, daß ich mir habe vorgenommen gehabt, einmal ein Gesangbuch herauszugeben, und ich hoffe jetzt, nicht allzu entfernt mehr von der Ausführung zu seyn. Die Vollständigkeit dieser Sammlung wird vornehmlich in der mannigfaltigen Wiederholung der Hauptmaterien der Religion bestehen. Mehr Vollständigkeit würde man zwar für die Hausandacht, allein für den öffentlichen Gottesdienst kann man sie nicht fordern.

Das neue protestantische Gesangbuch, auf dessen Ausgabe ich mich so sehr freue (vielleicht wird es auch den Katholiken, unsern Brüdern als Deutschen und, obwohl Dieses nach jetzt noch unausgebreiteten Gesinnungen, als Christen, nicht ganz unbrauchbar seyn), es wird enthalten: Cramers Lieder, seine christlichen Psalmen und einige seiner übersetzten, Funks Lieder, die meisten von Gellerts und Schlegels, wenigere von Basedows, etliche aus den neuen Gesangbüchern und meine. Mein Freund Giesecke ist mir, auch in Absicht auf den Wunsch, Lieder von ihm zu haben, zu früh gestorben. Aber vielleicht bleibt ein andrer nicht unerfüllt, mit dem ich mich hierdurch an Uz und an die Karschin wende und Sie um Ihre Beiträge bitte. Sollten auch sonst noch mir unbekannte

Verehrer des Christenthums seyn, welche diesen Wunsch, als an sich gerichtet, ansehen wollen und dürfen: so brauche ich ihnen kaum zu sagen, daß sie in einem guten Acker und zu reicher Ernte säen. Wie entfernt ich auch davon bin, ihre Wahl im Geringsten einzuschränken, so verschweige ich doch nicht, daß es unter andern auch Lieder des Preises, Danksagungen und Fürbitten sind, die ich von ihnen erwarte. Ich halte es nicht für überflüssig, noch hinzuzusetzen, daß, ob ich ihnen gleich, wenn sie es verlangen, meine Anmerkungen offen mittheilen, ich doch nie etwas ohne ihre Erlaubniß ändern werde. Zu der Vorbehaltung einer gleichen Erlaubniß dürften auch wohl dann, wenn das Gesangbuch nun herausgegeben ist, die Verfasser desselben nicht unberechtigt seyn und nach ihrem Tode vielleicht Freunde haben, die durch eignes richtiges Urtheil von der Religion, der Herablassung und der Dichtkunst sich bevollmächtigt genug glaubten, ihre Stelle in so fern zu vertreten, daß sie in neuen Ausgaben der alten folgten.

Die tägliche Buße.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott ꝛc.

Ich Staub von Staube, wer bin ich,
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch stets, du Heiliger, erbarmst,
Weltrichter, meiner stets erbarmst?
Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Gibt oft mein Herz der Sünde nach.
Ich kämpf', o Vater, nicht genung
Den Kampf der ernsten Heiligung.

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg' oft der Schritt gethan,
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt.
Die Missethat, wie nah gränzt sie
An einen Fehl, den Gott verzieh!
Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt.

Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausspruch Gottes, Donnerwort:

Der, den von Neuem Gott gebar,
Der sündigt nicht! O heilge Schaar,
Die bis zum Sieg' im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehle Schmach
Und weinend schau ich dir noch nach.

Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn,
Und Wenige sind, die ihn gehn;
Die Pfort' ist eng', und Der nur dringt
Durch sie zu Gott empor, der ringt.
Ich lieg' auf meinem Angesicht'
Und fleh' und weine: Laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
Mit Gnade blick' auf mich herab,
Auf mich, der Sünde schnellen Raub,
Den Himmelserben und den Staub!
Sink tief, o Seele, nieder, tief
Vor Dem, deß Stimme stets dir rief!
Sink' in den Staub vor Dem hinab,
Der dir in Christo Alles gab!

Ja, du erbarmest über mich,
Versöhnter und Versöhner, dich.
Vom Leibe dieses Tods befreit,

Schau' ich einst deine Herrlichkeit.
Ob Angst des Todes in mir bebt,
Sterb' ich doch Dem, der ewig lebt.
Verdammt, verdammt mich auch mein Herz,
Ist Gott doch größer, als mein Herz.

Die Auferstehung Jesu.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

Preis dem Todesüberwinder!
Sieh', er starb auf Golgatha.
Preis dem Heiliger der Sünder,
Preis ihm und Halleluja!
Sieh', er starb auf Golgatha.
Singt, des neuen Bundes Kinder, —
Aus dem Grab' eilt er empor —
Singet ihm in höherm Chor!

Laßt des Bundes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb und ewig lebt,
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen

Sollt' ich meinem Gott — Die dritte und vierte Zeile, die wie die beiden ersten gesungen werden, sind weggelassen worden.

Dem, der starb und ewig lebt,
Dem, der starb und ewig lebt!

Du, der uns nun nicht verdammet,
Wie erhebt dein Lob den Geist!
Durch die Ewigkeit entflammet,
Rühmt er, dankt er, jauchzt, entreißt
Dieser Welt sich: denn er preist
Dich, der ihn nun nicht verdammet,
Weil du starbst und auferstandst,
Gottmensch, weil du überwandst.

Da, in Morgendämmerungen
Noch gehüllt, die Erde schwieg;
Da zu tiefern Anbetungen
Gottes Engel niederstieg,
Aber jetzt noch bebend schwieg:
Da erstandest du. Schnell sungen
Aller Himmel Chöre dir,
Todesüberwinder, dir.

Bei den Todten ihn zu finden,
Ging sie hin, wo Christus schlief.
Ach, was mußte sie empfinden,
Als er sanft: Maria! rief,
Und als sie: Rabbuni! rief!
Herr, einst werd' auch ich dich finden,
Wo dein Gott ist und mein Gott,
Ruft mich nun zu dir der Tod.

Wenn ich aus dem Grabe gehe,
Wenn mein Staub Verklärung ist;
Wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe,
Dich, mein Mittler, Jesus Christ,
Dich, Verklärter, wie du bist:
O, dann, wenn ich auferstehe,
Hab' ich, du der Sünder Heil,
Ganz an deinem Leben Theil.

Jetzt, da ich an dich nur glaube,
Seh' ich dunkel nur und fern',
Ich, der Wanderer im Staube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn;
Dennoch, wenn ich innig glaube,
Wenn ich dürste, strömt mir Ruh
Deines Tods und Lebens zu.

Gerne will ich hier noch wallen,
Herr, solange du es willst.
Knieen will ich, niederfallen,
Flehn, daß du dich mir enthüllst
Und mein Herz mit Kraft erfüllst,
Dein hochheilig Lob zu lallen.
Selig war stets, wen dein Lob,
Ewiger, zu dir erhob.

Da hinauf die Engel wallten,
In den mächtigern Gesang

Lauter ihre Harfen schallten;
Da ihr Lob zum Throne drang,
Daß davon der Thron erklang,
Daß die Himmel wiederhallten:
Da, da hattest du's vollbracht,
Da warst du vom Tod' erwacht.

Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen!
Jesus Christus hat gesiegt.
Streut dem Ueberwinder Palmen,
Die ihr bang' und weinend schwiegt,
Als er starb! Er hat gesiegt.
Zu der Himmel höhern Psalmen,
Zu der Ueberwinder Chor
Steig', o Lied des Lamms, empor!

Ueberwunden, überwunden
Hat der Herr der Herrlichkeit.
Sieh', er schlummerte nur Stunden
In des Grabes Dunkelheit,
Und da überwand er weit,
Und da glänzten seine Wunden,
Bluteten, Halleluja!
Nun nicht mehr auf Golgatha.

Hügel um den Todten Gottes,
Warum zittert ihr, zu fliehn?
Felsen um den Todten Gottes,

Warum bebet ihr um ihn?
Warum stürzt ihr donnernd hin?
Hüter um den Todten Gottes,
Warum sankt ihr, als ihr floht,
Warum sankt ihr hin, wie todt?

Diesen deinen ersten Zeugen
Folgten andre Zeugen nach.
Konnten deine Boten schweigen,
Da der Feinde Fluch und Schmach,
Da der Felsen Donner sprach?
Nichts vermochte sie zu beugen,
Nichts der Boten Heldenmuth.
Starben sie, so sprach ihr Blut.

Die Größe der Christen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Herr, welch Heil kann ich erringen,
In welche Höhn darf ich mich schwingen!
Mein Wandel soll im Himmel seyn.
O du Wort voll heil'gen Bebens,
Voll Wonne, Wort des ew'gen Lebens:
Im Himmel soll mein Wandel seyn!
Ich sink' erstaunend hin,
Empfinde, wer ich bin,

Wer ich seyn kann.
Ich trage noch
Des Todes Joch;
Im Himmel soll mein Wandel seyn.

Schwing dich denn in diese Höhen
Und lern' im Lichte Gottes sehen,
Wer du, versöhnte Seele, bist!
Mit dem göttlichsten Entzücken
Wirst du in diesem Licht' erblicken,
Wer, Seele, dein Versöhner ist.
Du, durch sein Opfer rein
Und stark, dich ihm zu weihn;
Er, des Vaters
Gleichew'ger Sohn,
Ruh', Heil und Lohn
Der Glaubenden, ihr nährer Gott.

Wort vom Anfang, Wunderbarer
O du der Gottheit Offenbarer!
Den Erdkreis deckte Dunkelheit;
Du erschienst, du Licht vom Lichte,
Wir schaun in deinem Angesichte
Nun deines Vaters Herrlichkeit.
Nicht Wahrheit nur, auch Ruh
Strahlst du uns, Gottmensch, zu,
Seelenfrieden.
Du hast's vollbracht.

Des Irrthums Nacht,
Der Sünde dunklre Nacht ist hin.

Wenn die Seel' in tiefe Stille
Versunken ist, wenn ganz ihr Wille
Der Wille Deß ist, der sie liebt;
Wenn ihr inniges Vertrauen,
Ihr freudig Hoffen fast zum Schauen
Empor steigt; wenn sie wieder liebt
Und nun wahrhaftig weiß,
Dein Kampf und Todesschweiß,
Gottversöhner,
Dein Blut am Kreuz,
Dein Tod am Kreuz
Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie:

O, dann ist ihr schon gegeben
Ihr neuer Nam' und ewigs Leben;
Im Himmel ist ihr Wandel dann.
Stark, den Streit des Herrn zu streiten,
Sieht sie die Krone schon vom Weiten,
Die Kron' am Ziel' und betet an.
Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft
Sey Dem, der uns erschafft,
Ihm zu leben!
Für uns verbürgt,
Bist du erwürgt.
Anbetung, Ruhm und Dank sey dir!

Preis sey Dem, der auf dem Throne
Der Himmel sitzt! Preis sey dem Sohne!
Gott und dem Lamm' Halleluja!
Weisheit sind und Gnad' und Stärke,
Herr, Herr, und Wunder deine Werke.
Gott und dem Lamm' Halleluja!
Wie strahlt dein Angesicht
Von Huld! Doch im Gericht
Bist du heilig.
Preist, Cherubim,
Und die ihr ihm
Gestorben seyd und sterben sollt!

Der Sieg der Glaubenden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Nicht nur streiten, überwinden
Muß, wer nach der Krone ringt.
Ernstvoll ist der Kampf der Sünden,
Und der Heilige nur singt
An dem Ziele Siegeslieder;
Er nur schaut mit Wonne nieder
Auf des heißen Streits Gefahr,
In der seine Seele war.

Jesus Christus, überwunden,
Haben deine Märtyrer;

Banger waren jene Stunden
Ihres Kampfs, sie stritten mehr,
Als ich jemals streiten werde:
Denn dein Heiligthum, die Erde
Deine Hütte, Gottmensch, ruht,
Trieft nicht mehr von Christenblut.

Ueberwunden, überwunden
Hast du, Herr der Herrlichkeit;
Todesschweiß und Blut und Wunden,
Ew'ger Tod, Das war dein Streit.
Ganz hast du den Kelch getrunken
Jenes Zorns; allein versunken
Unterm ewigen Gericht
Bist du, Gott, der Mensch war, nicht.

Wer kann sein Geheimniß fassen?
Wer, wie hoch er sich auch schwang?
Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen,
Als er mit dem Tode rang;
Dennoch war Triumph sein Ende.
Eil, mein Geist, in Gottes Hände,
Rief er, rief schon in der Nacht
Seines Tods: Es ist vollbracht!

Was sind meine kurzen Leiden
Gegen die, die Christus litt,
Und was gegen jene Freuden,
Die mir Christi Tod erstritt!

Und doch folg' ich dir mit Beben.
Durchzudringen in dein Leben,
Gib mir, der du für mich strittst,
Für mich unaussprechlich littst!

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot ꝛc.

Du, deß sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr, daß du mein Vater bist,
Mein Vater bist.

Weit, über unser Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit.
Ihn heilige, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich.
Am Väterlichsten herrschest du
Durch Christum. Gib uns Christi Ruh:
Du bist versöhnt!

Der du dich uns durch ihn enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst.
Dein Will', o Liebender, gescheh'
Auf Erden, in der Himmel Höh,
Du Liebender!

In unsers Leibes kleinrer Noth
Sey mit uns! Gib uns unser Brod!
Labst du den Leib; schickst du ihm Schmerz:
Froh, still, voll Dank sey unser Herz!
Erhalt' uns dir!

Vergib uns unsre Missethat,
Die, Vater, dich erzürnet hat,
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeihn!
Erbarme dich!

Zu heiß sey die Versuchung nicht,
Uns leucht', Erbarmender, dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!

Erlös', erlös' uns, unser Gott,
Aus dieser und aus aller Noth!
Laß sterbend uns dein Herz erflehn
Und todt zu deiner Ruh' eingehn,
Gott, dem wir traun!

In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm.
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Halleluja!

Die Nachfolge.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

Des Gottversöhners Schaar,
Die Zeugen seiner Lehre,
Von Sündern einst verkannt
Und nun des Himmels Ehre,
Gegeißelt wurden sie,
Zerfleischt noch mehr von Spott,
Von Schmach und litten's gern'
Um Jesu, ihren Gott.

Wenn das Gefängniß sie,
Die Kette gnung gepeinigt,
So wurden sie zerhackt,
Zerstochen und gesteinigt,
So würgte sie das Schwert.
Zum Tode gingen sie,
Von jeder Plag' umringt,
Von jedes Elends Müh.

Verscheucht in Wüstenein,
Auf Berg', in tiefe Klüfte,
Sie, derer diese Welt
Nicht würdig war, in Grüfte
Voll Grauns verscheucht, entflohn
Sie kurze Zeit der Wuth
Der Peiniger: denn bald
Trank doch das Schwert ihr Blut.

Da so viel Märtyrer
Uns rings umher umstrahlen,
So werfen wir von uns
Der Sünde Last und Qualen,
Der Sünde, die uns ganz,
Den Geist, das Herz, umringt,
Bis uns zur Kron' am Ziel
Der große Lauf gelingt.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

Vor Allen laßt auf Jesum Christ,
Auf ihn, der unsers Glaubens
Anfänger und Vollender ist,
Auf ihn laßt uns aufsehen!
Golgatha wählt' er
Für seinen Thron,
Erduldete die Schmach,
In der sein Herz ihm brach.
Er sitzt zur Rechten Gottes.

Die Hoffnung der Auferstehung.

Mel. Ein Kindelein so löbelich ꝛc.

Einst reift die Saat: mein Staub ersteht
Zu Jesu Christi Leben.
O, die ihr meinen Glauben schmäht,
Wie werdet ihr dann beben!
Im Wetter des Gerichts gesät
Ward, wer alsdann zum Tod' ersteht.
Fallt über ihn, ihr Berge!
Hosianna, Jesus Christ,
Der für mich gestorben ist,
Ist auch für mich erstanden!

Ich sinke, zu verwesen, ein
Und werde wieder Erde;
Doch werd' ich nicht auf ewig seyn,
Was ich im Grabe werde.
Im Schoße Gottes ruht mein Geist
Von diesem Leben aus und fleußt
Von Wonn' anbetend über.
Ach, mein Auge sahe nie,
Meinem Ohr' ertönte nie
Solch Heil in diesem Leben!

Das kam in keines Menschen Herz
Was Denen Gott bereitet,

Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ew'gen Leben leitet.
Wir schauen in das tiefe Meer,
Erforschen's nicht: denn Gott ist Der,
Der unser sich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verstehn,
Mehr, als unsre Thränen flehn,
Gibt uns, der ewig liebte.

Sey, Seele, stark und fürchte nicht
Durchs finstre Thal zu wallen!
Nah' an des Thales Nacht ist Licht,
Der Engel Jubel schallen
Ins letzte Seufzen der Natur.
Der bei sich selbst dir Gnade schwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte,
Er erfüllt des Bundes Eid,
Er ist ganz Barmherzigkeit.
Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der sein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben,
In jenen Tod auf Golgatha.
Dein Vater, der dich bluten sah,
Ward da, ward mir versöhnet.
Sohn, erwürgt bist du für mich,

Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was ist, und ewig.

Die Erneuerung.

Mel. Ach, wir arme Sünder 2c.

Lasset uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm stets die Seinen,
Wenn sie kamen, an.
Die nicht wieder kamen,
Ach, diese traf sein Fluch;
Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch.
Schöpfer, Richter, Vater!
Mittler, Jesus Christ!
Geist! erbarm dich unser!

Laßt uns innig trauern
Ueber unser Thun,
Göttlich, göttlich trauern,
Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm' und suche
Dein Vaterangesicht,
Tilg' aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!

Gott, der mich erschaffen!
Gott, der mich versöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der ersten Liebe —
Dieß, Dieß ist mein Schmerz —
Von der ersten Liebe
Wich mein wankend Herz.
Herr, du bleibst Erbarmer,
Vollendest meinen Lauf.
Sieh', hier fleh' ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erschaffen!
Gott, der mich versöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Christi Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder sey!
Laß zum Heil mich's schrecken,
Daß ich, ach, daß ich fiel,
Mich vom Schlummer wecken,
Herr, das Kleinod am Ziel!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich starb!
Geist des Sohns und Vaters!

Die viel bängern Leiden
Deiner Märtyrer,
Die namlosen Freuden
Deiner Märtyrer,
Wie nun Gott sie lohne:
Das stärke mich im Lauf'!
Ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig mich auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich starb!
Geist des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben rc.

Freu dich, Seele, rühm' und preise!
Christus sey dein Siegsgesang!
Wahrlich, wahrlich, eine Speise
Ist sein Fleisch, sein Blut ein Trank,
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben,
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn;

Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn.
Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Gibst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns,
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah' ich, dank' und preise.
Wahrlich, meiner Seele Speise
Ist sein Fleisch, sein Blut ihr Trank,
Ist sein Fleisch, sein Blut ihr Trank.

Ich will euch in Felsen graben,
Worte meiner Zuversicht;
Meine Seele sollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht.
Knien will ich und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen;
Aber in der Sieger Chor
Jauchz' ich euch zu Gott empor.

Gott, Jehova, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Ist's, durch den der Mittler lebet,

Der von Ewigkeiten war.
Gott sehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In Dem, der geboren ist,
In dem Menschen Jesus Christ.

Immer wunderbar im Geben,
Gibst du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben,
Leben deiner Ewigkeit.
Mich, der ich verwesen werde,
Mich erweckst du aus der Erde,
Daß ich ewig leb' und frei
Von dem andern Tode sey,

Nicht nur, daß ich ewig lebe,
Sondern auch, mit dir vereint,
Herr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlöste Seel', und preise!
Wahrlich, Christus ist dir Speise.
Sein genieß' ich voll Vertraun,
Daß ich ihn werd' ewig schaun.

O Vereinung mit dem Sohne,
Theil mit ihm am Erb' im Licht!
Dann sitz' ich auf Christi Throne;
Aber Christus halt Gericht.

Hoch in Wolken wird er kommen
Und dann richten seine Frommen
Mit ihm, wer durch Missethat
Sich zuerst gerichtet hat.

Preis dem Heiliger der Sünder!
Sing dem Herrn, erlöste Schaar!
Macht ist er und Ueberwinder,
Rath ist er und wunderbar.
Hosianna! er ist Leben:
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm! Er wird seyn und war,
Rath ist er und wunderbar.

Dem Vater und dem Sohne.

Mel. Lobet den Herren 2c.

Preis sey dem Vater,
Preis sey dem Sohne
Und Beider Geiste!
Auf, laßt vor ihm uns knien und niederfallen,
Knien und niederfallen!
Laßt freudiger die höhern Lieder schallen,
Ehre dir, Preis dir,
Wesen der Wesen!

Wunderbar bist du,
Seligkeit bist du,
Herr heißt dein Name.
Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich,
Herrlich, unvergänglich
Ist all dein Thun, Herr, Herr, und überschwenglich
Ueber Das alles,
Was wir begreifen.

Denkt dich, o Erster,
Wesen der Wesen,
Dich meine Seele:
Dann wünsch' ich in dem freudigen Erschrecken
Flügel, mich zu decken;
Die Engel thun's im freudigen Erschrecken.
Heilig, ach, heilig,
Denn du bist heilig.

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen vor dem wundenvollen Sohne
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder, vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach, heilig,
Denn er ist heilig.

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,

Ein Preis, ein Dank seyn!
O, möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen können,
Ganz von Liebe brennen,
So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen,
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt!

Selig sind Jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Male.
Ach, wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen!

Welches Erstaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode seine Wunden schauen!
Dann wird mein Vertrauen
Ganz Wonne. Was bist du, des Todes Grauen,
Wenn ich auf Einmal,
Frei von dir, Gott seh!

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken,

Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden,
Selbst des Todes Leiden,
Von dir, Vollender seines Glaubens, scheiden.
Mittler, dir leb' ich!
Amen, dir sterb' ich!

Darum, ich lebe,
Oder ich sterbe,
So bin ich Christi.
Anbetend laßt uns knien und niederfallen,
Knien und niederfallen,
Laßt freudiger die Halleluja schallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer!

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll' uns Gott genädig seyn ꝛc.

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone.
Der Weichende wird nicht gekrönt.

Wie hat der Herr gestritten!
Die Sieger nur hat er versöhnt,
Als er den Tod gelitten
Am Oelberg' und am Kreuze.

Miterben, haltet an und seht
Empor zum großen Lohne:
Denn nur durch unsre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone!
Ob Tausend auch zur Rechten euch,
Zur Linken Tausend sänken,
So sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, schenken,
Wenn wir darin erliegen?

Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr;
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen! Wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken.
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harnisch; zieht ihn an!
So könnt ihr muthig stehen
Und freudig überwinden.

Mit seiner Hölle Graun umhüllt,
Schießt Satan Flammenpfeile.

Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile!
Mit diesem Helm' auf eurem Haupt'
Und mit des Geistes Schwerte:
Das ist's, das selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feste Wort des Lebens.

Wer überwindet, soll den Tod,
Den ewigen, nicht sehen.
Verging er auch in seiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden
Wird ihn der Unschuld weißes Kleid,
Gerechtigkeit bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes.

Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einst Ueberwinder bin, —
Laß mich's, mein Hüter, werden! —
Wenn ich einst Ueberwinder bin,
So seh' ich meinen Namen
Im Lebensbuch. Du führst mich hin,
Vollender, Gott, Gott Amen,
Zu deines Vaters Throne.

Wie säumt's, wie säumt's — o lange Nacht! —
Bis Berg' und Hügel fallen,
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Posaunen schallen!
Wer überwindet, Der wird seyn
Mit Gottes Sohn ein Erbe.
O Gottes Sohn, laß du mich seyn
Der Hoffnung, wenn ich sterbe,
Und dann sey ihr Vollender!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Halleluja! Amen! Amen!
Entschlaf' in jenem großen Namen,
Vor dem sich Erd' und Himmel beugt!
Sieh', an deiner Laufbahn Ende
Bist du; er nimmt in seine Hände
Die Seel' auf, die der Erd' entfleugt.
Hör', o erlöster Geist,
Der bald am Thron' ihn preist:
Jesus Christus
Hat dich versöhnt;
Von ihm gekrönt,
Empfähst du nun der Erben Lohn.

Ob dich deine Sünd' auch schreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte:
Was dich verdammt, ist nur dein Herz.
Bald wird sie nicht mehr dich schrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken:
Er ist viel größer, als dein Herz.
Ach, mehr, als du verstehst
Und weinend von ihm flehst,
Wird er geben.
Er hat's vollbracht.
Die dunkle Nacht
Des Todes und der Sünd' ist hin.

Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens nach des Todes Nacht!
Sey gesegnet, Amen, Amen!
Entschlaf' in Jesu Christi Namen!
Als er auch starb, hat er's vollbracht.
Nicht du, der Herr allein
Macht dich von Sünden rein,
Und du sündigst
Nun bald nicht mehr.
Der Brüder Heer,
Der himmlischen, nimmt nun dich auf.

Noch ein Segen soll dich letzen:
Daß du verwesest, dieß Entsetzen

Verfinstre deine Seele nicht!
Zwar wir wandeln hin und säen
Dich irdisch aus; doch auferstehen
Sollst du mit jenes Tages Licht!
Geh' ein zu deiner Ruh!
Der Herr schleußt nach dir zu.
Auferstehen
Nach kurzer Ruh,
Du Todter du,
Wirst du, zum Leben auferstehn.

Schaue: Wer aus Juda's Lande,
Wer ist es, der im Blutgewande
Von Salems Hügeln niedersteigt?
Ich, ich bin's, der Gottheit Lehrer,
Der Sünden Helfer und Bekehrer,
Vor dessen Macht der Tod entweicht.
Herr der Gerechtigkeit,
Warum ist denn dein Kleid
So besprenget?
Bedeckt mit Schweiß
Bist du und heiß
Von Müh, wie Keltertreter sind.

Soll sich mein Gewand nicht röthen?
Hab' ich ihn nicht allein getreten,
Den Kelter? Keiner war mit mir.
Siehe, der von Blute rothe,

Der heilige, der große Todte!
Kein Mensch, kein Engel war mit dir.
Sie tragen ihn ins Grab
Von Golgatha herab,
Gottes Opfer.
Vom Tode bleich
Geht er ins Reich
Der Herrlichkeit und fährt hinauf.

Er, er ist für dich verbürget,
Vom Anbeginn der Welt erwürget,
Ein Helfer durch Gerechtigkeit.
Sollten ihn nicht Wunden röthen?
Den Kämpfenden der Tod nicht tödten?
Denn er, er war allein im Streit.
Dich scheidet nichts von Gott,
Nicht Leben und nicht Tod,
Nichts, was jetzo
Und künftig ist,
Da Jesus Christ
Dich auch, dich auch erlöset hat.

Morgenlied.

Mel. Der am Kreuz' ist meine Liebe ꝛc.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, auferstehʼ
Und, von dieses Lebens Kummer
Frei, den schönern Morgen sehʼ:
O, dann wachʼ ich anders auf,
Schon am Zielʼ ist dann mein Lauf.
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag, an deinem Morgen.

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Richtenden einst sage,
Er sey ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wachtʼ ich auf:
Dank dir, Herr! Zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage,

Daß ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint,
Wenn zum dunkeln Thalʼ ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint:

Lindre dann des Todes Pein
Und laß mich den Stärksten seyn,
Mich, der ihn gen Himmel weise
Und dich, Herr des Todes, preise!

Die große Verheißung.

Mel. Jesaia dem Propheten ꝛc.

Wer überwindet, Der empfäht vom Baum
Des Lebens Speise der Unsterblichkeit;
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Verborgnes Manna nährt den Seligen.
Ein neuer Nam' ist sein, den er nur kennt.
Der Sieger hat der Morgensterne Glanz.
Mit Jesu richtet er im Weltgericht.
Er wird mit weißen Kleidern angethan.
Sein Name steht im Lebensbuch; genannt
Wird er vom Herrn vor Engeln und vor Gott.
Getödteter, gib uns zum Streite Kraft,
Zum Streite Kraft, o du Getödteter,
Zum Ueberwinden, Auferstandner, Kraft!
Ein Pfeiler soll der Sieger ewig stehn
In Gottes Tempel, auf dem Throne ruhn,
Von dem der Ueberwinder Erstling herrscht.

Das Bekenntniß.

Mel. Komm', heiliger Geist, ꝛc.

Ein Zeuge des Herrn war sonst Der,
Der dieß sein kurzes Leben hier
Bis an den Tod nicht liebt' und Jesum
Mit seinem Blute bekannte.
Jetzt tödten sie die Christen nicht;
Allein sie reichen bittern Spott
In vollem Kelch' uns zu und lassen
Bis auf die Hefen ihn uns trinken,
Herr, der für uns am Kreuze starb.

Dein blutiges Kreuz, welches einst
Tod ihnen und Gericht wird seyn,
Ist ihnen Thorheit, und sie wagen
Selbst dein, Versöhner, zu spotten.
Des Opfers, das vom Anbeginn
Der Welt für uns geopfert ward,
Des Bluts, das besser red't, als Abels,
Um Rache nicht, um Gnade flehet,
Deß spotten sie, deß spotten sie.

Erhebt euch, ihr Höhn, wider ihn!
Der Tage letzten stürzet ihr.
Wie werdet ihr in eurem Falle
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein Andrer wird er seyn,

Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns, bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels,
Ist Sieg uns über ihren Stolz.
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen mich bekennt,
Den will vor meinem Vater ich
Und aller seiner Engel Schaaren
Im Weltgericht' einst auch bekennen,
Bekennen ihn, der mich bekennt.

O Harfengesang, neues Lied
Jerusalems, die droben ist!
Erschollst du je von einem Heile,
Als er verhieß, der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er
Und allen seinen großen Schaaren
Im Weltgericht' einst auch bekennen,
Bekennen Den, der ihn bekennt.
Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner,
Dich, der zuerst uns geliebt hat.

Vernehmt's ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen großen Lohn empfahn!
Hört's auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater
Und seiner Schaar verleugnen wird!

Des Ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild,
Der Erstgeborne vor der Schöpfung.
Durch ihn ist Alles geschaffen,
Das alles, was im Himmel ist,
Und Das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn und noch nicht sehen,
Die Thronen, Herrscher und die Mächte,
Die, so wir sehn und noch nicht sehn.

Durch dich und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht.
Vor Allen warst du. Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter.
Auch bist du der Gemeine Haupt;
Für sie verließest du das Grab,
Der Erstling Derer, die erwachen.
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn.

Es wohnet, so will's Gott, dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz;

Durch dich und dir, so will's der Richter,
Wird Alles, Alles versöhnet,
Durch dich, den Frieden machtest du
Durch deines Opfers Blut am Kreuz.
Durch dich wird alles Das versöhnet,
Was auf der Erd' ist und im Himmel,
Das alles wird durch dich versöhnt.

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort 2c.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finsterniß,
Zum Dunkel nicht und Wetter,
Zum Halle der Posaune nicht,
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen,
Zum Anschaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moses selbst erschrak.

Mel. Wachet auf! und ruft die Stimme 2c.

Ach, wir sind zum Berge Sion
Und unsers Gottes Stadt gekommen,
Dem himmlischen Jerusalem,
Zu der Engel Heer, zu Schaaren
Der Erstgebornen und Vollkommnen

Zu Gott, zu Gott, der Richter ist,
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jesu Christo,
Zu seinem Blut,
Das Gnade fleht
Und Rache nicht, wie Abels, ruft.

Abendlied.

Mel. Der am Kreuz' ist meine Liebe ꝛc.

Sink' ich einst in jenen Schlummer,
Aus dem Keiner nicht erwacht;
Geh' ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh', in deine Nacht:
O, dann schlaf' ich anders ein.
Weg aus dieses Lebens Pein
Wall' ich hin zu Deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten.
Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit.
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frei,

Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde.

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint:
Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Dem Erlöser.

Mel. Gelobet seyst du, Jesus Christ ꝛc.

Mein Fels und meine Zuversicht
Bist du, bist mir göttlichs Licht,
Geheimniß meiner Seligkeit,
Deß sich mein ganzes Herze freut.
Halleluja!

Geheimniß meiner Seligkeit,
Groß schon in der Pilgerzeit,
Viel größer nach vollbrachtem Lauf,
Dann deckst du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt.

Halleluja, Halleluja!
Gott, mein Gott auf Golgatha!
Ach, in des Todes Leibe ward
Gott mein Versöhner offenbart.
Halleluja!

Durch Wunder kräftiget's der Geist,
Gründet's, daß du Christus seyst.
Durch ihn erscholl der Zeugen Haus,
Da goß er neue Wunder aus.
Halleluja!

Versöhner, deine Zeugen sahn
Dich mit Klarheit angethan.
Bezwungen hattest du den Tod:
Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott.
Halleluja!

Die Zeugen lehrten ihn mit Muth,
Sieger durch ihr Wort und Blut,
Obgleich, der uns der Sünd' entriß,
Den todten Sündern Aergerniß
Und Thorheit war.

Selbst diese todten Sünder sehn
Licht vom Himmel und erstehn.
Allmächtig ist, der ihnen ruft,
Drum gehn sie aus der finstern Gruft.
Halleluja!

Erhöht nach Schweiß und Blut und Streit
Bist du zu der Herrlichkeit.
Du herrschest deinem Vater gleich:
Denn alle Himmel sind dein Reich.
Halleluja!

Die Wege zum Heile.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen ꝛc.

Warum sollt' auch ich nicht erben?
Floß nur dir,
Nicht auch mir
Rettung vom Verderben?
Dir nur, der mit Freud' und Muthe
Nimmt sein Theil
Von dem Heil,
Von des Bundes Blute?

Nicht auch mir, der oft mit Beben
Klomm hinan
Auf der Bahn
Zu dem höhern Leben?
Den oft dunkle Nächte deckten,
Wenn's ihm schien,
Als ob ihn
Schrecken Gottes schreckten?

Mag mein Herz doch zitternd wanken!
Jesus hat
Andern Rath,
Andere Gedanken.
In des Gnädigen Gerichte
Hab' ich Theil
An dem Heil',
An dem Erb' im Lichte.

Mannigfalt sind seine Pfade,
Großer Zahl
Für die Wahl,
Wenn er führt zur Gnade.
Alle Stufen aller Freuden
Sind sein Ziel.
Und wie viel
Fehlten ohne Leiden!

Die Wenigen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Viele sind zu Gottes Heil
In der bessern Welt berufen;
Viele können einst im Licht'
Erben mit dem Mittler werden.

Aber, ach, nur Wenige,
Wenige sind auserwählt.

Frage, die mir Mark und Bein
Mit geheimer Angst erschüttert,
Aller Fragen größte, du,
Die von Tod und Leben fraget,
Meiner Stunden letzte ruft
Mir auf dich die Antwort zu.

Laß die Antwort Wonne seyn,
Herr des Todes und des Lebens!
Mittler, in mein Zittern mischt
Oft sich sanfter Ahnung Schauer:
Meiner Stunden letzte sey
Wonn' und mehr als Ahnung mir.

Viele laufen nach dem Ziel';
Einer nur erlangt das Kleinod;
Um des Ueberwinders Haupt
Strahlet nur des Himmels Krone;
Er nur legt das Feierkleid
Deiner Unschuld, Christus, an.

Muß nicht, denk' ich Das, mein Herz
Zittern? Ist nicht Dieß das Zittern,
Dieß die Furcht, womit ich soll
Schaffen, daß ich selig werde?

Wer ist kühn und fromm genung,
Furchtlos da hinauf zu schaun,

Wo die Laufbahn endet, wo
An dem Ziel das Kleinod strahlet?
Ach, ein Kleinod, das so leicht
Er auch nicht erlangen könnte:
Mit heilvollem Zittern laß,
Mittler, stets dahin mich schaun!

Wo der Baum des Lebens blüht
In dem Paradiese Gottes;
Wo des andern Todes Leid
Nicht erreichet Den, der siegte,
Der, bis in den Tod getreu,
Jenes Lebens Kron' empfing;

Wo geheimes Manna labt;
Wo ein gnadenvolles Zeugniß
Jesu Christ dem Sieger gibt
Und mit ihm den neuen Namen,
Welchen Keiner kennt, als der
Von dem Geber ihn empfäht;

Wo die Ueberwinder Macht,
Wie von seinem Vater Jesus
Selbst empfangen hat, empfahn
Und wie Morgensterne glänzen;
Wo in weißen Kleidern sie
Leuchten und es würdig sind.

Aus des Lebens Buche wird
Ausgetilget nie ihr Name.
Jesus nennet sie vor Gott
Und vor seiner Engel Heeren.
Pfeiler werden ewig sie
In dem Tempel Gottes stehn.

Auf des Tempels Pfeiler schreibt
Jesus seines Vaters Namen
Und Jerusalems, die Gott
Neu vom Himmel niedersendet,
Und den neuen Namen selbst,
Der vor Allen ihn erhöht.

Ach, wer überwindet, soll
Auf des Mittlers Throne sitzen.
Ueberwunden hat er selbst
Und sitzt auf des Vaters Throne.
Laß mit Furcht und Zittern stets,
Herr, nach dir empor mich schaun!

Viele sind zu Gottes Heil'
In der bessern Welt berufen;
Viele können einst im Licht'
Erben mit dem Mittler werden.
Aber, ach, nur Wenige,
Wenige sind auserwählt.

Die Hoffnung der Seligkeit.

Mel. Der junge Tag zurück gekommen rc. *

Ich bin's voll Zuversicht: Am Ende
Der Laufbahn wird das Kleinod mir.
Mit Wonn' erfüllt die Hoffnung meine ganze Seele,
Ruft Frieden Gottes mir zu.

Wie wird mir seyn, wenn ich nun Erbe
Mit Christus bin, wenn, Staub zu Staub,
Mein Leib gesunken ist, und dennoch meine Seele
Weit über Sterne sich hebt!

Wenn ich aus diesen Einsamkeiten
Zu Gottes Schaar hinüber geh,
Zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen Lobgesange,
Vom Psalm der Wonne nicht ruht!

Wenn ich mich, in die Jubelchöre,
Wo Sions Harf' am Strome rauscht,
Mich in den Ruf der frohen Halleluja dränge,
Der laut Entzückungen ruft!

Wie Stimmen großer Wasser tönet
Das neue Lied des Lamms. Ein Heer
Der Harfenspieler singt. Wie hohe Meere tönet
Des Lammes Lied um den Thron.

* Bachs Anhang zu Gellerts Liedern.

O Vorempfindung jener Wonne!
Allein ich faß', ich faß' es nicht,
Wie mir es dann wird seyn, wenn ich hinüber komme,
Ich Staub zum Erbe des Herrn!

Nach dem Abendmahle.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Frohe, sanfterquickte Seele,
Ach, du kamst, erlöste Seele,
Kamst, Vergebung zu empfangen:
Denn dein Licht war aufgegangen;
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Hatte, Seele, dich geladen,
Daß du deinen Bund erneutest,
Und dich seines Todes freutest.

Wie die Gottverlobten pflegen,
Eiltest du dem Herrn entgegen:
Denn, der Schuld dich zu entladen,
Gab er seines Mahles Gnaden.
Ach, es war des Mittlers Wille,
Daß du nähmst aus seiner Fülle.
Dich der Sünde zu entladen,
Gab er seines Mahles Gnaden.

Gottmensch! und ich durfte nahen
Leben, Leben zu empfahen!
Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie hat mich oft gedürstet,
Gott, nach dir, mein Gott, gedürstet!
Heute ließest du mich nahen,
Leben, Leben zu empfahen.

Du, dem unsrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank und Preis und Jubel singen,
Daß sie hier dein Mahl empfingen!
Sohn des Vaters, Licht vom Lichte,
Lamm, dem tödtenden Gerichte
Hingegeben, Heil der Sünder,
Retter, Todesüberwinder!

König, Hoherpriester, Lehrer,
Du mein göttlicher Bekehrer,
Du für meine Schuld Verbürgter,
Gottgeopferter, Erwürgter!
Ach, ich fiel zu deinen Füßen,
Und du ließest mich genießen,
Mittler, deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil' und dir zum Preise,

Zum Gedächtniß deiner Leiden
Und zum Vorschmack jener Freuden,

Die du, Gottmensch, mir erstrittest,
Als du unaussprechlich littest,
Als dich Todesschweiße deckten,
Dich die Schrecken Gottes schreckten,
Als du blutetest, verlassen,
Ach, von Gott, von Gott verlassen!

Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen.
Eng' ist deines Lebens Pforte,
Noch schau' ich im dunkeln Worte,
Einst werd' ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen.
Laß sie mich auch hier empfinden!
Hilf mir, hilf mir überwinden!

Vorbereitung zum Gottesdienste.

Mel. Komm', heiliger Geist, Herre Gott, 2c.

Erheb' uns zu dir, du, der ist
Und war und seyn wird, Ewiger!
Du Unerforschter und Bekannter,
Du aller Himmel und Erstaunen,
Vor dem sein Knie der Cherub beugt
Und nieder seine Krone wirft!

O du, vor dem bald Sünder weinen,
Bald Lobgesang zu stammeln wagen,
Unendlicher, Unendlicher!

Entreiß' uns der Welt, weck' uns auf
Von unsrer Eitelkeiten Traum!
Es ruh' auf uns des Sabbats Stille,
Damit im Himmel wir wandeln!
O, sey, wie du verheißen hast,
Versöhner, mitten unter uns:
Denn, sieh', in deinem großen Namen
Sind wir versammelt anzubeten,
O du, der uns bei Gott vertritt!

Es fliehe von uns, was die Welt
Nur angeht und nicht ewig ist!
Zu klein sey hier im Heiligthume
Uns jeder Erdegedanke!
Hier fühl' es unser Herze ganz,
Daß es im Staub' ein Fremdling ist!
Lass', Herr, zu unserm Vaterlande
Hinauf die hohe Seele steigen,
Hinauf zu Gott, hinauf zu Gott!

Die zukünftige Welt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Laßt uns unsers Vaterlands,
Unsers großen Erbes freuen!
Ach, der Wehmuth Thräne rann
Oft der Pilger Wange nieder.
Auch der Freude Thräne sey
In dem Blick, der aufwärts schaut!

Sind wir etwa Sünder nur
Und nicht auch Versöhnte Gottes?
Dürfen wir's nicht wissen, Gott
Geb' uns einst des Mittlers Erbe?
Soll die Kleinmuth Die entweihn,
Deren Hand einst Palmen trägt?

Deren Haupt die Kron' umstrahlt,
Welche nie herunter sinkt?
Wissen, wissen dürfen wir's,
Gott geb' uns des Mittlers Erbe,
Dürfen wonnevoll hinauf,
Wo sein Licht uns leuchtet, schaun,

Dort hinauf, wo uns ein Heil,
Das kein Auge sah, erwartet,
Das kein Ohr vernahm, und das
Selber nicht das Herz erreichte.

Ja, wir dürfen dieses Heils
Uns mit Wonn' und Jubel freun,

Freun mit lautem Lobgesang,
Daß es Erd' und Himmel hören,
Freun so voll Verwunderung,
Daß der heiße Dank verstummet:
Denn kein Auge sah's, kein Ohr
Hört' es, und kein Herz empfand's.

Vorbereitung zum Gottesdienste.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele rc.

Zeige dich uns ohne Hülle,
Ström' auf uns der Gnade Fülle,
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage!
Daß, o du, der starb, vom Bösen
Uns Gefallne zu erlösen,
Daß die glaubende Gemeine
Mit dem Vater sich vereine!

O, daß frei von Erdebürden,
Und der Sünde Lasten würden
Unsre Seelen, unser Wille
Sanft wie diese Sabbatstille!

Daß in deines Himmels Höhen
Wir von fern den Aufgang sähen
Jenes Lichts, das dann verkläret,
Wenn der Sabbat ewig währet!

Was ich strahlen seh' am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?
Was ich überm Grab' einst höre,
Sind's nicht Ueberwinderchöre?
Feiernd tragen sie die Palmen;
Ihr Triumph erschallt von Psalmen.
Herr, du selber wollst mich weihen
Diesem Sabbat deiner Treuen!

Decke meiner Blöße Schande
Mit dem festlichen Gewande
Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen,
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo sie Siegeslieder singen!

Das Beispiel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Pilger sind wir, wallen hier,
Gottes Stadt, nach dir gen Himmel.
Schmal und rauh ist unser Weg
Dort hinauf und eng die Pforte.
Fern' ist unser Lohn, und, ach,
Der, der weicht, empfäht ihn nicht.

Viele seh' ich vor mir her
Nach des Zieles Kronen eilen.
Warum säum' ich? War mir denn
Ernster jemals ein Gedanke
Als der Lohn am Ziel', und, ach,
Daß, wer weicht, ihn nicht empfäht?

Warum säum' ich? Leitet mich,
Pilger, Mitgenossen, Brüder!
Gibt ein Wort des Mittlers euch
Stärkung auf dem schmalen Wege:
O, so ruft von eurer Höh
Mir dieß Wort des Herrn herab,

Daß auch ich mich stärk' und froh
Nach des Himmels Kleinod eile;
Daß mein Herz auch standhaft sey,

Und zur That der Vorsatz werde;
Daß mir sanft des Mittlers Joch,
Leicht mir seine Lasten seyn!

Wenn an einem Tage mich
Sieben und siebzig Mal mein Bruder
Auch beleidigt, will ich doch
Sieben und siebzig Mal vergeben:
Mein Vorgänger, der viel mehr
Duldete, gebeut es mir.

Und, der mich beleidigte,
Ist er nicht ein Erbe Gottes?
Trägt er nicht dereinst am Thron
Palmen, strahlt im Siegsgewande?
Welche Wonn' alsdann, daß ich
Dem, den Gott belohnt, vergab!

Wenn der Vorsicht Weg mit mir
Sich auch ganz in Nacht verlieret,
Will ich doch ohn' einen Laut
Klage ganz mich unterwerfen:
Mein Vorgänger, den viel mehr
Nacht umgab, gebeut es mir.

Und welch himmlisch Labsal wird
Nach dem Todesschlaf mich letzen
Wenn aus so viel Nacht herauf

Ich zum Erb' im Lichte komme!
Ach, wie Träumenden wird mir's,
Wenn dieß Licht mir leuchtet, seyn.

Weihnachtslied.

Des Ewigen und der Sterblichen Sohn,
Er thut den ersten Schritt ins Heiligthum,
Er wird geboren.

Bald wird er ins Allerheiligste gehn
Zum hohen Kreuz, zur Nacht, zum Blutaltar,
Zum Todeshügel.

Im Weltgericht geht er wieder heraus.
Dann sinkt vor ihm der Vorhang und enthüllt,
Was war und seyn wird.

Du Furchtbarer und du weinendes Kind!
Was soll ich thun, in dem Gericht zu stehn,
Das du dann richtest?

Der Ringende nur erkämpfet den Lohn.
Eng' ist die Pforte, schmal der hohe Weg
Zu deinem Heile.

O, der in das Allerheiligste ging,
Vollender, Gottversöhner, führe du
Den schmalen Weg mich!

Das Abendmahl.

Das ist mein Leib, so sagtest du,
Der für die Sünder starb.
Deine Bekenner nahmen das Brod
Und standen betend.

Das ist mein Blut, so sagtest du,
Der für die Sünder starb.
Deine Bekenner tranken den Kelch.
Du gingst zum Tode.

Mit Freud' und Zittern nah' ich mich
Des neuen Bundes Mahl:
Rüst', o Allgegenwärtiger, mich,
Dich zu bekennen!

Wär noch der Christen erste Zeit,
So müßt' ich heut vielleicht
Von dem Altar' ins Blutgericht gehn,
Dich zu bekennen.

Und, ach, wohin, wohin kehr' ich
Vielleicht von dir zurück?
Nimm es, o Mittler, ewig von mir,
Was dich entheiligt!

Sinai und Golgatha.

Jehova stand auf Sinai,
Und die Posaune schwieg.
Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn;
So sprach der Ewige:

Ich bin Jehova, der dich, Volk,
Aus deinem Elend rief.
Nimm neben ihm, der ewig ist,
Nicht andre Götter an!

Mach dir von Dem, der dich erschuf,
Von ihm kein sinnlich Bild,
Kein Bild, nicht Eines aus dem Meer,
Der auf der Woge schwimmt,

Nicht Eines, der auf Staube geht,
Bald selbst zu Staube wird,
Nicht Gott dem Morgensterne gleich,
Der nur geschaffen ist!

Wenn du vom Unerschaffnen weichst,
So werd' ich Rächer seyn.
Der Uebertreter soll es noch
Am späten Enkel sehn.

Dem Guten aber, der mich liebt
Und mein Gesetz bewahrt,
Ihm und wohl Tausenden nach ihm
Will ich Erbarmer seyn.

Entweihe meinen Namen nicht
Und denk nicht klein von Gott!
Mein großer Namen heißet Herr.
Dem Sünder will ich's seyn.

Du sollst den Sabbat heiligen!
Den Tag hat Gott geruht.
Ruh' auch und denk den Tag von dir
Und deinem Staub' empor!

Verehr den Mann, der dich gezeugt,
Das Weib, die dich gebar,
Damit dein Lohn Glückseligkeit
Und langes Leben sey!

Lösch' aus das Feuer schnellen Zorns,
Lösch' aus der Rache Glut!

Vergeuß das Blut des Bruders nicht,
Den Gott mit dir erschuf!

Brich nicht der Ehe theuren Bund,
Von dir vor Gott gemacht!
Beraube deinen Nächsten nicht
Des Schweißes seiner Stirn!

Du sollst kein falscher Zeuge seyn
Da, wo der Richter sitzt!
Schleich' auch des Guten Ehre nicht
Verleumdend hinten nach!

Begehr des Andern Hütte nicht,
Noch seiner Jugend Weib,
Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh,
Das ihn ernähret, nicht!

Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt,
Den treffe Fluch und Tod,
Der soll mein Angesicht nicht sehn!
Der Gott der Götter sagt's.

Der Gottmensch hing am hohen Kreuz'
Und neiget' in die Nacht
Sein Haupt, mit Blut bedeckt, und rief:
Es ist vollbracht! und starb.

Stärkung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Ach, wie hat mein Herz gerungen,
Wie gefleht am Gnadenthron!
Noch von deiner Angst durchdrungen,
Siegst du, meine Seele, schon?
Oder säumt des Helfers Rechte
Stets noch? werden meiner Nächte,
Meiner Leiden immer mehr?
Immer meiner Thränen mehr?

Nah' ist meines Helfers Rechte,
Sieht sie gleich mein Auge nicht.
Weiter hin im Thal der Nächte
Ist mein Retter und mein Licht.
Ja, dort wird mir Gott begegnen,
Dort wird mich sein Antlitz segnen.
Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit.
Jetzt sey, Seele, stark zum Streit!

Was empfand des Helden Seele,
Abrams, der's vom Herrn empfing
Und nunmehr von Mamre's Höhle
Nach des Opfers Berge ging!
Tief war seiner Seele Wunde,
Heiß der Prüfung bange Stunde,
Nicht erst künftig; sie war da,
Nah des Knaben Tod, ganz nah.

Konnt' er Dessen Rath ergründen,
Der das Opfer ihm befahl?
Keinen Ausgang konnt' er finden,
Ueberall war Nacht und Qual.
Dennoch traut' er dir, o Retter,
Dir, Jehova, Gott der Götter:
Er führt mich die dunkle Bahn,
Er, der Staub erwecken kann.

Abraham! so scholl die Stimme
In des Ueberwinders Ohr.
O du, jener Gnade Stimme,
Ruf' auch meine Seel' empor!
Schau', Herr, wie ich lieg' und flehe
Und vor Trauern fast vergehe!
In der trüben Stunde Graun
Lehre mich gen Himmel schaun!

Fast zu Denen hin versammelt,
Die im Herrn entschlafen sind,
Hab' ich sonst dein Lob gestammelt:
Vater warst du, ich war Kind.
Aber jetzt, von dir erschüttert,
Schmachtet meine Seel' und zittert;
Dennoch, Vater, harr' ich dein
Dennoch wirst du Vater seyn.

In der Christen ersten Tagen
Ward Deß Mund zum Lobgesang,
Der, umringt von bängern Plagen,
Zeugend mit dem Tode rang.
Selten bracht' ein schnelles Ende
Sie in ihres Vaters Hände.
Viele dunkle Tage lang
Starben sie, scholl ihr Gesang.

Schau' auch dieser Helden Glauben,
Meine Seele, glaubend an!
Laß nichts deine Krone rauben,
Leid' und klimm zu ihr hinan!
Keiner Trübsal Tiefen scheiden,
Weder Tod noch Leben scheiden,
Nichts, was jetzt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesus Christ.

Alle Zeugen Christi sahen
Ihn nicht in des Himmels Höhn;
Nicht die Märtrer alle sahen
Ihn zur Rechten Gottes stehn:
Denn sie hatten auch gesündigt,
Durch ihr Thun nicht stets verkündigt,
Der für ihre Missethat
Zu des Vaters Rechte bat.

Dennoch stritten sie mit Muthe,
Da die trübe Stunde kam,
Priesen Den in ihrem Blute,
Der sie so der Erd' entnahm.
Keiner Trübsal Tiefen scheiden,
Weder Tod noch Leben scheiden,
Nichts, was jetzt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesus Christ.

Inhalt der Lieder.

	Seite
Die tägliche Buße	223
Die Auferstehung Jesu	225
Die Größe der Christen	229
Der Sieg der Glaubenden	232
Das Gebet des Herrn	234
Die Nachfolge	236
Die Hoffnung der Auferstehung	238
Die Erneuerung	240
Die Erlösung	242
Dem Vater und dem Sohne	245
Der Kampf der Glaubenden	248
Einsegnung eines Sterbenden	251
Morgenlied	255
Die große Verheißung	256
Das Bekenntniß	257
Der alte und der neue Bund	260
Abendlied	261

Seite

Dem Erlöser 262
Die Wege zum Heile 264
Die Wenigen 265
Die Hoffnung der Seligkeit 269
Nach dem Abendmahle 270
Vorbereitung zum Gottesdienste 272
Die zukünftige Welt 274
Vorbereitung zum Gottesdienste 275
Das Beispiel 277
Weihnachtslied 279
Das Abendmahl 280
Sinai und Golgatha 281
Stärkung 284

Alphabetisches Register.

A.

Seite

Ach, wie hat mein Herz gerungen! 284

D.

Das ist mein Leib, so sagtest du, ... 280

Des Ewigen und der Sterblichen Sohn 279

Des Gottversöhners Schaar 236

Du, deß sich alle Himmel freun, ... 234

E.

Einst reift die Saat: mein Staub ersteht 238

Ein Zeuge des Herrn war sonst Der, ... 257

Erheb' uns zu dir, du, der ist 272

F.

Freu dich, Seele, rühm' und preise 242

Frohe, sanft erquickte Seele, ... 270

H.

Halleluja, Amen, Amen! 251

Herr, welch Heil kann ich erringen 229

J.

Ich bin's voll Zuversicht: am Ende 269

Ich Staub von Staube, wer bin ich 223

Jehova stand auf Sinai 281

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit 248

L.

Seite

Lasset uns beweinen 240
Laßt uns unsers Vaterlands 274

M.

Mein Fels und meine Zuversicht 262

N.

Nicht nur streiten, überwinden 232

P.

Pilger sind wir, wallen hier 277
Preis dem Todesüberwinder 225
Preis sey dem Vater 245

S.

Sink' ich einst in jenen Schlummer 261

V.

Viele sind zu Gottes Heil 265

W.

Warum sollt' auch ich nicht erben 264
Wenn ich einst von jenem Schlummer 255
Wer überwindet, Der empfäht 256

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle 275
Zum Berge voller Flammen nicht 260